

HIERBLEIBER

GEFÄHRLICH

LEBENSGEFAHR / Bedrohung „Strom“

TOR-GEFAHR / Beschimpft an der Pfeife

GEFAHR IM VOLLZUG / Bewacher im Gerichtssaal

www.hierbleiber.de





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

das Leben ist gefährlich. Auch in der HIERBLEIBER-Region um Rottweil und Spaichingen lauern Gefahren hinter jeder Ecke. Wir haben Menschen getroffen, die sich furchtlos den verschiedensten Gefahren aussetzen. Kleinen und großen Gefahren. Da ist Fußballschiedsrichter Benjamin Kammerer aus Bösing, den viele Menschen beschimpfen, wenn er gegen die eigene Mannschaft pfeift. Da ist Justizhauptwachtmeister Tobias G. aus Dietingen, der Häftlinge im Gerichtssaal bewachen muss. Da ist Elektromonteur Manuel Gucker aus Rottweil, der in Schutzkleidung an einem Dachständer arbeitet, durch den 400 Volt fließen. Da ist Ardian Krasniqi aus Rottweil, der als junger Boxer Mann gegen Mann kämpft. Und da ist Stauwärter Johann Vossler aus Irslingen, der bei Hochwasser auf dem Damm in Neufra stundenlang die Stellung hält.

Gänzlich ungefährlich ist es dagegen, am Rottweiler Spieletag an der ENRW-Station eine Rutschpartie auf der Riesenrutsche „Titanic“ zu wagen. Der Spieletag steigt am Freitag, 26. Juli, in der Innenstadt. Nachdem die Energieversorgung Rottweil (ENRW) schon seit vielen Jahren vor dem Alten Rathaus eine besondere Attraktion für Kinder bietet, musste es zum 20. Geburtstag natürlich etwas Besonderes sein. Wir freuen uns auf die Titanic! In der Rottweiler Fußgängerzone selbstverständlich ohne Eisberg und mit Happy End.

Ebenfalls völlig ungefährlich ist es, uns auf Facebook zu besuchen: facebook.de/20JahreENRW. Wir berichten nicht nur von unseren Aktionen, es gibt auch regelmäßig was zu Gewinnen.



↑ Immer einen Besuch wert: die Facebook-Seite facebook.de/20JahreENRW

Was unser Jubiläum „20 Jahre ENRW“ anbelangt, suchen wir immer noch Vereine aus der Region, deren Mitglieder in die Kostüme der 20 ENRW-Geburtstagskerzen schlüpfen. Jeder Auftritt spült 250 Euro in die Vereinskasse.

Hier sind die noch freien Termine:

- **Samstag, 7. September:**
Seifenkistenrennen in Denkingen
- **Sonntag, 8. September:**
Rottweiler Stadtfest
- **Samstag, 30. November:**
Candle-Light-Shopping-Night Rottweil

Interessiert? Dann freuen wir uns über Eure Nachricht via hierbleiber@enrw.de oder unter facebook.de/20JahreENRW.

Natürlich läuft auch immer noch unsere „Geburts-tagskinder-Aktion“: Wir rufen bis Jahresende alle Kunden, die 2019 wie wir einen runden Geburtstag feiern, dazu auf, sich zu melden: hierbleiber@enrw.de. Eine ENRW-Kerze kommt persönlich vorbei und überreicht eine kleine Aufmerksamkeit.



← Die ENRW präsentiert im 20. Jahr ihres Bestehens die Titanic in der Oberen Hauptstraße. Allerdings nur als Riesenrutsche im Rahmen des Rottweiler Spieletags am Freitag, 26. Juli.

Impressum

Verantwortlich: Dr. Jochen Schicht, Unternehmenskommunikation (V.i.S.d.P.)
Kontakt zur Redaktion: ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG
Abteilung PR
In der Au 5 78628 Rottweil Tel. 0741 / 472-104
hierbleiber@enrw.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Abonnement: Abonnement unter www.hierbleiber.de
Texte: Dr. Jochen Schicht, Melissa Schenk (S. 21, 22, 23, 24)

Layout & Illustrationen: hugger_gestaltung GmbH
Agentur für einzigartige Werbung
www.hugger-gestaltung.de
Druck: jetoprint GmbH, 78048 VS-Villingen
Papier: gedruckt auf 100% Recycling-Papier
Auflage: 40.000 Exemplare
Foto-Nachweise: Bildrechte alle bei der ENRW oder direkt an den Fotos vermerkt. Fotograf ENRW-Fotos: Nico Pudimat (www.nicopudimat.de)
S. 2: Rottweil: photosforyou auf pixabay /
Montage: hugger-gestaltung.de
S. 6: Beytula Kara
S. 24: Schwarzwald: Couleur by pixabay /
Logo & Buchtitel: Verlag emons Verlag



»Weil man mit Herz viel erreicht«



www.malteser-rottweil.de

↑ Cover: ENRW-Monteur Manuel Gucker arbeitet an einem Dachständer, durch den 400 Volt fließen.

Zum Schluss möchten wir uns bei den rund 1.200 Kundinnen und Kunden herzlich bedanken, die sich – zufällig ausgewählt – an unserer aktuellen Kundenumfrage beteiligt haben. Das ist ein tolles Ergebnis, welches die Mindestmenge von 700 ausgefüllten Fragebögen deutlich übersteigt. Im Rahmen der fortlaufenden Zertifizierung durch den TÜV-Süd ist es für uns sehr wichtig zu wissen, ob wir die Erwartungen unserer Kunden erfüllen. Nur so können wir uns kontinuierlich verbessern sowie uns konsequent an Ihren Wünschen und Bedürfnissen ausrichten. Wie versprochen, spenden wir pro ausgefülltem Fragebogen zwei Euro an den 2016 gegründeten ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser Rottweil, welcher Familien mit einem unheilbar kranken Kind unterstützt.

Ein ungefährdetes Leseerlebnis wünscht Ihnen nun

Ihr Jochen Schicht

Leiter Unternehmenskommunikation
ENRW Energieversorgung Rottweil

P.S.: Interesse an einem kostenlosen Abo? Einfach melden: hierbleiber@enrw.de oder 0741 / 472-107

← Pro ausgefülltem Fragebogen spendete die ENRW im Rahmen ihrer aktuellen Kundenumfrage 2 Euro an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser Rottweil.

Schwerpunktthema GEFÄHRLICH

INHALT:

TOR-GEFAHR	4
Freud und Leid eines Unparteiischen	
GEFAHR IM VOLLZUG	7
Sicherheit im Gerichtssaal, oder: Was macht ein Justizhauptwachtmeister?	
VORSICHT! LEBENSGEFAHR!	10
Arbeiten unter Spannung	
GEFAHR MIT POTENTIAL	12
Ardian Krasniqi möchte Profiboxer werden	
GEFÄHRLICHE FLUT	16
Bedroht von Hochwasser: der Rottweiler Ortsteil Neufra	
GEFAHREN-HERD	18
Dorfwirtschaften vom Aussterben bedroht / Deißlinger Bären startet als Inklusionsprojekt	
GEFÄHRLICHES PFLASTER: K5545	20
Kreisstraße 5545 von Neufra nach Wellendingen	
UNGEFÄHRDET AUF PLATZ 1	21
Rottweiler Kläranlage spart landesweit am meisten Energie	
ENRW AKTUELL	22
Gefahr vorbeugen / Müll-Gefahr gebannt	
VERANSTALTUNGSTIPPS	23
GEWINNSPIEL	24

TT - REFEREE - GEFÄHR

FREUD UND LEID
EINES UNPARTEIISCHEN



Benjamin Kammerer aus Böisingen ist seit 15 Jahren Fußballschiedsrichter und mittlerweile Obmann der Rottweiler Schiedsrichtergruppe.



Volle Hütte im Mannheimer Carl-Benz-Stadion. 7.000 Zuschauer verfolgen das Fußballspiel zwischen Waldhof Mannheim und dem FSV Frankfurt. Dann passiert es. Schiedsrichterassistent Benjamin Kammerer aus Böisingen hebt die Fahne bei einem knappen Abseits der Hausherren und erntet sofort ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert: „Da läuft es einem schon kurz kalt den Rücken runter“, gibt der 32jährige bereitwillig Einblick in sein Innenleben. Doch irritieren lässt er sich davon nicht. Im Gegenteil: „Es macht einfach Spaß, vor so einer großen Kulisse als Unparteiischer dabei zu sein.“ Lampenfieber kennt der ehemalige Mittelstürmer nicht.

Nach 15 Jahren an Pfeife oder Fahne und rund 750 Spielen kann den jungen Referee nicht mehr allzu viel schocken. Entgegen gängiger Klischees wird er zwar viel, aber nicht nur beschimpft: „95 Prozent der Zuschauer in einem Stadion oder auf dem Sportplatz sind in Ordnung. Eine andere Meinung zu Schiedsrichterentscheidungen zu haben, ist völlig le-

gitim, ich bin ja auch nur ein Mensch.“ Die restlichen fünf Prozent erträgt Kammerer mit Gelassenheit und einem dicken Fell: „Ob ‚Hurensohn‘, ‚Arschloch‘ oder ‚Drecksau‘ – als Schiedsrichter ist man Beleidigungen aller Art ausgesetzt.“ Auch Rassismus ist ein Thema: „Einer meiner Linienrichter besitzt einen etwas dunkleren Teint. Nach einer Abseitsanzeige hat ihn jemand von der Tribüne angebrüllt: ‚Du schwarzes Schwein, du gehörst verschossen!‘“ In aller Regel bleibt es bei verbalen Entgleisungen von außen. Gefährlich wurde es in Kammerers bisheriger Laufbahn nur einmal, zumindest ansatzweise: „Beim Spiel Ravensburg gegen Ulm vor 3.500 Zuschauer haben die Ulmer Fans nach einer Elfmeterentscheidung den Tribünenzaun umgestoßen. Wir wurden beworfen und konnten nur unter Polizeischutz das Spiel weiter leiten, welches kurz vor dem Abbruch stand.“

Aber auch auf dem Platz darf ein Schiri nicht zimperlich sein. Je höher die Liga, desto rauer wird der Ton unter den Spielern und gegenüber

dem Unparteiischen: „Was im Jugendbereich oder in der Kreisliga sofort mit einer roten Karte geahndet würde, gilt in den oberen Ligen als normal.“ Allerdings halten sich alle Beteiligten – Spieler und Schiedsrichter – an einen Ehrenkodex: nach dem Spiel dringt nichts an die Öffentlichkeit. Immerhin: Kammerers Eindrücken zufolge hat sich das Standing von Fußballschiedsrichtern im Amateurbereich in den vergangenen Jahren verbessert: „Wir werden zunehmend als Sportler und nicht mehr nur als notwendiges Übel angesehen.“

Wochenende. Spieltag, die Jugend samstags, die Aktiven sonntags. Benjamin Kammerer ist für ein Oberliga-Spiel (5. Liga in Deutschland) in Schwäbisch-Gmünd eingeteilt. Zusammen mit seinen beiden Linienrichtern aus der Rottweiler Schiri-Gruppe geht es per Auto zum Spielort. Eineinhalb Stunden vor Anpfiff müssen die Unparteiischen vor Ort sein. Schon die Kabine gibt über die Wertschätzung Auskunft, welche dem dreiköpfigen Team entgegengebracht wird: „Es ist

alles dabei – von sehr geräumig, sauber und einem Korb mit Süßigkeiten auf dem Tisch bis hin zur besseren Abstellkammer voller Spinnweben.“ In ganz seltenen Fällen sind die Schiris sogar die ersten auf dem Platz: „Dort fehlt dann nicht viel, und wir werden noch aufgefordert, den Platz zu streuen.“

Gleich nach Ankunft überprüfen die Drei den Platz auf Bespielbarkeit. Abgesagt wird aber nur, „wenn ein normales Fußballspiel nicht mehr möglich ist.“ Was hingegen das Wetter anbelangt, müssen Spieler und Schiri leidensfähig sein: „Ich habe vor ein paar Jahren bei minus 21 Grad das Spiel Zimmern gegen Wellendingen gepfiffen. Alle waren dick eingepackt, nur ein Spieler spielte tatsächlich im Kurzarm-Trikot.“ Auch das Gegenteil kann eintreten. Benjamin Kammerer erinnert sich an ein schweißtreibendes Spiel in Pfullingen auf Kunstrasen: „Es herrschten 35 Grad auf dem Platz und meine Schuhsohlen haben sich verformt.“

st der Platz begutachtet, geht es zum Umziehen, anschließend zum warm machen und kurz vor dem Anpfiff steht – heutzutage online – die Kontrolle der Spielerpässe an. Sind die 90 Minuten vorbei, muss der Pfeifenmann den Spielbericht erstellen. Jeder Verein ist verpflichtet, hierfür einen PC oder Laptop mit Online-Zugang zur Verfügung zu stellen. Auch in diesem Bereich gibt es enorme Unterschiede: „Manchmal stellt ein enorm schwaches W-LAN unsere Geduld auf eine harte Probe.“ Nach dem Duschen geht es wieder ins Auto und heimwärts. Vom Sonntag bleibt nur wenig übrig. Warum tut sich der 32jährige das alles an? Jedenfalls nicht aus finanziellen Gründen: Selbst noch in der Oberliga gibt es neben den Reisekosten gerade einmal 60 Euro Aufwandsentschädigung. Richtig Geld verdienen die Männer und Frauen an der Pfeife erst in den Profiligen. Da aber dann richtig. In der ersten Fußball-Bundesliga stehen je nach Einsätzen jährlich rund 160.000 Euro zu Buche.

ein, es sind andere Gründe, die für ihn den Reiz ausmachen. „Zunächst einmal ist der sportliche Weg nach oben wesentlich leichter wie als Aktiver“, erklärt der ehemalige Spieler des VfB Böisingen, „als Fußballer hätte ich es nie in die Regionalliga Süd-West (4. Liga in Deutschland) geschafft. Als Schiedsrichter stehen die Chancen nicht schlecht. Es gibt noch immer nicht genug Fußballer, die bereit sind, sich als Unparteiischer ausbilden zu lassen.“ Grundsätzlich sind alle Vereine, die sich an einem Spielbetrieb beteiligen, verpflichtet, pro gemeldeter Mannschaft einen Schiedsrichter zu stellen. Passiert dies nicht, sind Strafen fällig: „In Großstädten werden Schiris sogar wie Spieler transferiert, um die Sanktionen zu umgehen.“ Referees sind somit immer gefragt und alternativlos: „Gibt es zu wenig von uns, müssen die Trainer pfeifen.“

Benjamin Kammerer ist gerade 13 Jahre alt, als der Nachbar – ein gestandener Pfeifenmann – quasi über den Gartenzaun den C-Jugend-Spieler überredet, einen Schiedsrichterlehrgang zu besuchen. Nach acht Schulungsabenden und bestandener Prüfung stößt Kammerer als jüngstes Mitglied zur Schiedsrichtergruppe Rottweil, wo mehrere Generationen problemlos zusammenarbeiten: „Hier hilft der 74jährige dem 14jährigen und umgekehrt.“ Fortan geht er nicht mehr nur als Spieler auf den Rasen, sondern schlüpft regelmäßig bei Jugend- und Kreisligaspielen ins Trikot des Referees oder Linienrichters. Mit 16 Jahren wagt der bekennende VfB Stuttgart-Fan auf Vorschlag der Rottweiler Schiedsrichter-Gruppe den nächsten Karriereschritt und pfeift „unter Beobachtung“, sprich: ab Bezirksliga werden die Leistungen der Schiris von den Fußballverbänden bewertet. Das Ergebnis schlägt sich in einem Schiedsrichter-Ranking nieder, welches ab der Landesliga in eine richtige Tabelle mündet, aus der man auch absteigen kann. Kammerer klettert mit den Jahren stetig nach oben und pfeift seit 2018 in der Oberliga Baden-Württemberg und assistiert in der Regionalliga Südwest, nur eine Liga unter den drei deutschen Profiligen. Regelmäßige Schulungen begleiten die Einsätze, über die bis zur Bezirksliga die örtlichen Schiedsrichtergruppen und ab Landesliga die Verbände entscheiden.



Was Kammerer – seit 2018 amtierender Obmann der Rottweiler Schiedsrichtergruppe – an seinem Hobby besonders gefällt, ist die „zwischenmenschliche Arbeit“. „Es ist einfach megacool, auf dem Platz mit den verschiedenen Persönlichkeiten umzugehen, zu kommunizieren und das Spiel möglichst gut zu leiten.“ Ist dies der Fall, erhält der Referee auch Bestätigung von außen, etwa wenn die Fans der unterlegenen Mannschaft anerkennend feststellen: „An Dir lag es nicht!“ oder es laut Kammerer „überhaupt nicht auffällt, dass ein Schiri da war.“ Darüber hinaus kennt der junge Familienvater durch seine Freizeitbeschäftigung nicht nur Fußballbegeisterte in ganz Süddeutschland, auch zahlreiche Freundschaften wären ohne den Dienst an der Pfeife nie entstanden. Ein besonderes Privileg, das alle Fußball-Schiedsrichter in Deutschland genießen, gleicht die mäßige Bezahlung etwas aus: „Wir dürfen kostenlos alle Profispiele besuchen.“ Für Schiedsrichter ist in jedem Stadion ein bestimmtes Kontingent an Plätzen reserviert. Einziges Manko: die Karten müssen direkt vor dem Spiel an der Kasse abgeholt werden. Nur solange Vorrat reicht.

Im Carl-Benz-Stadion hat die Nachspielzeit begonnen. Es steht 4 zu 1 für die Hausherren und von den 7.000 Zuschauern verlassen bereits einige die Arena. Benjamin Kammerer hat einen ruhigen Nachmittag erlebt. Das ist die Ausnahme, nicht die Regel. Seine kuriossten roten Karten zückte der junge Familienvater übrigens bei einem international besetzten A-Jugend-Turnier in Oberndorf. Nach langer Anreise bestritt eine Mannschaft aus Brasilien das Auftaktmatch. Doch für zwei Spieler war schon nach 15 Minuten Schluss: „Mir blieb keine Wahl. Der eine hat den Gegenspieler angespuckt, der andere getreten.“

INFO

Wer Interesse hat, Schiedsrichter zu werden, muss keine besonderen Vorkenntnisse oder Voraussetzungen mitbringen, sondern sich einfach einem Fußballverein anschließen und (für die HIERBLEIBER-Region) die Schiedsrichtergruppen in Rottweil oder Tuttlingen kontaktieren:

Schiedsrichtergruppe Rottweil
info@srg-rottweil.de
www.srg-rottweil.de

Schiedsrichtergruppe Tuttlingen
info@srg-tut.de
www.srg-tut.de



Tobias G. aus Rottweil hat einen neuen Beruf. Er hat die Badesandalen mit Sicherheitsstiefeln, die Schwimmbrille mit Handschellen und das weiße T-Shirt mit einer kugel- sowie stichsicheren Weste getauscht. Nach Ausbildung und neunjähriger Tätigkeit als Fachangestellter für Bäderbetriebe im Rottweiler aquasol ist der 29jährige in den Staatsdienst gewechselt. 18 Monate Ausbildung sind nun vorbei. Tobias G. arbeitet jetzt als Justizhauptwachtmeister beim Amtsgericht Hechingen: „Ich wollte mich verändern und bin über einen Freund auf diesen Beruf gestoßen.“ Neben Verbeamtung, Aufstiegschancen und einem guten Verdienst hat G. die Herausforderung gereizt, täglich auf schwierige Situationen perfekt vorbereitet zu sein, denn eines steht fest: „Der Job ist nicht ungefährlich.“

Der krasse Gegensatz zwischen alter und neuer Arbeitsstätte wird schon in den Eingangsbereichen deutlich. Während im aquasol ein großer Bildschirm die Badewilligen über die aktuelle Auslastung informiert, trifft der Besucher im Gerichtsgebäude auf zahlreiche „Sitzungsaushänge“ im DIN A4-Format, die sich in kleinen schwarzen Schaukästen befinden. An Verhandlungsterminen herrscht wahrlich kein Mangel, zumal sich auch noch das Landgericht in dem Gebäude befindet: „Körperverletzung in Tateinheit mit Beleidigung“, „vorsätzliches Fahren ohne Fahrerlaubnis“, „Bedrohung“, „Erschleichen von Leistungen“, „fahrlässige Trunkenheit im Verkehr“, „Abgabe von Betäubungsmitteln an Minderjährige“, „versuchter Mord“, „gemeinsamer schwerer Bandendiebstahl“ und so weiter. Tobias G. war zu Beginn seiner neuen Tätigkeit mehr als überrascht über die hohe Anzahl der Delikte: „Das bekommt man als Außenstehender gar nicht mit!“

Immer wenn hinter dem Namen der angeklagten Person in Großbuchstaben das Wort „HAFT“ auftaucht, sind Tobias G. und seine Kollegen gefordert. Da die Gefängnisse voll sind, werden Häftlinge aus ganz Baden-Württemberg zur Verhandlung nach Hechingen gebracht, wenn das ihnen angelastete Vergehen im Gerichtsbezirk stattgefunden hat. Sobald ein Inhaftierter ins Gebäude gebracht wird, sind die Justizhauptwachtmeister und Justizhelfer für ihn zuständig, wie folgender erfundener Fall zeigen soll.

GEFAHR IM VOLLZUG

SICHERHEIT IM RICHTSSAAL, ODER: WAS MACHT EIN JUSTIZHAUPTWACHTMEISTER?

07:00 UHR Tobias G. beginnt seinen Arbeitstag mit der Leerung des Nachtbriefkastens. Die Verteilung der Eingangspost inklusive Betreuung des elektronischen E-Mail-Postfachs zählt auch zu seinen Aufgaben.

08:15 UHR Der Fahrdienst der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim bringt den 35jährigen Häftling Mirko M. (Name und Alter erfunden) – die überwiegende Anzahl der Häftlinge sind Männer – zur Eingangstür des Hechinger Amtsgerichtes, wo ihn bereits Tobias G. und ein Kollege erwarten. Mirko M. trägt Zivilkleidung, außerdem Handschellen und Fußfesseln. Die beiden Justizhauptwachtmeister haben ihre kugelsicheren Westen angezogen und führen Funkgerät, Pfefferspray, Schlagstöcke sowie Handschellen mit sich. Obwohl die beiden den Gefangenen noch nie gesehen haben, wissen sie, mit wem sie es zu tun haben: „Im Vorfeld informieren wir uns bei den Vollzugsanstalten, wie sich der Inhaftierte bislang verhalten hat, beispielsweise ob er zu aggressivem Verhalten neigt, oder suizidgefährdet ist.“ Mirko M. kommt in eine der drei Zellen, die sich in dem Gebäude befinden, welches Amts- und Landgericht gemeinsam nutzen.

08:25 UHR Während sein Kollege die Türe sichert, nimmt Tobias G. dem 35jährigen Handschellen und Fußfesseln ab. Auf seine kurze Frage, ob alles ok sei, versucht Mirko M., den Justizhauptwachtmeister in ein Gespräch zu verwickeln: „Wo trainierst Du?“ G. weiß, dass viele Insassen von Vollzugsanstalten die meiste Zeit des Tages damit zu bringen, ihren Körper zu stählen, und bleibt höflich, aber reserviert: „Man weiß nie, was im Anderen vorgeht, deshalb sind Wachsamkeit und Respekt das oberste Gebot.“ Körperliche Fitness gehöre zu dem Job dazu, nicht zuletzt um möglichen Angriffen von austrainierten Gegnern adäquat zu begegnen. „Immer wieder fragen Häftlinge auch nach der Uhrzeit, da ihnen ohne Uhr oder Handy das Zeitgefühl fehlt. Ebenso gehört die Bitte nach einer Zigarette zu den Standards. Wird aber nicht gewährt“, berichtet G.. In jeder Zelle befindet sich eine Ruftaste. Klagt ein Gefangener über Schmerzen, fordern die Justizwachtmeister aus dem benachbarten Hechinger Gefängnis den diensthabenden Kollegen mit Sanitätsausbildung an. Bei schwerwiegenden Fällen muss der Bereitschaftsarzt die Verhandlungsfähigkeit überprüfen.

08:55 UHR Tobias G. und ein Kollege betreten nach einem kurzen Blick durch den Türspion die Zelle und legen Mirko M. wieder Handschellen und Fußfesseln an. In seltenen Fällen haben die Inhaftierten ihre schlechte Laune an der Toilette ausgelassen. Dann muss die Putzfirma kommen, um das mit Papier verstopfte Klo wieder zu reinigen. Mirko M. dagegen hinterlässt eine saubere Zelle. Wenige Minuten vor Verhandlungsbeginn bringen die beiden Beamten den 35jährigen in den Sitzungssaal 2. Dort werden die Handschellen abgenommen, die Fußfesseln bleiben. Tobias G. nimmt unweit des Angeklagten Platz. Bei speziellen Fällen müssen die Zuschauer vor Saaleintritt eine Durchsuchung erdulden, meist sichert dann auch die Polizei den Saal. Heute jedoch nicht.



08:58 UHR Die Kommunikation zwischen Angeklagtem und Zuschauern ist nicht zulässig und würde umgehend unterbunden werden. Ausnahmen bestätigen die Regel: „Neulich vor dem Jugendschöffengericht hat die Mutter des 16jährigen Beklagten, der sich in Jugendhaft befand, nachdrücklich darum gebeten, kurz mit ihrem Sohn reden zu dürfen. Dies hat der Richter erlaubt, allerdings nur in unserem Beisein. In einem solchen Fall muss das Gespräch auf Deutsch sein. Körperkontakt ist nicht erlaubt.“

09:00 UHR Der Richter erscheint und Angeklagter, Verteidiger, Staatsanwalt und Zuschauer erheben sich von ihren Plätzen. Die Verhandlung beginnt. Tobias G. lässt den Angeklagten nicht aus den Augen und beobachtet aufmerksam, wie er sich verhält: „Manche spielen immer wieder mit den Fußfesseln oder sind unruhig.“ Nebenher verfolgt der Justizhauptwachtmeister den Verlauf der Verhandlung und bekommt wieder einmal tiefe Einblicke in das Schicksal eines Menschen, der auf die schiefe Bahn geraten war. Tobias G. hat sich einen professionellen Umgang mit den Prozessinhalten angewöhnt: „Andernfalls wäre man hier fehl am Platze.“

Während seiner Ausbildung wurde Tobias G. in einer speziellen Berufsschule nicht nur mit verschiedenen Schlagtechniken und dem Umgang mit Pfefferspray vertraut gemacht, er musste sich auch den unterschiedlichsten Szenarien während einer Verhandlung stellen: „Ein Zuschauer steht plötzlich auf, ein Zuschauer rennt auf einen Zeugen zu, ein Angeklagter versucht aus dem Fenster zu springen...viele mögliche Situationen wurden nachgestellt, um die richtige Reaktion zu üben.“ Würde sich etwa ein Zuschauer trotz richterlicher Anweisung weigern, den Saal zu verlassen, wiederholt der anwesende Justizhauptwachtmeister drei Mal diese Aufforderung, bevor eine gewaltsame Entfernung erfolgt. Sollte es so weit kommen, wäre es an Tobias G., zunächst über Funk Verstärkung anzufordern, da zunächst der Gefangene in die Zelle gebracht werden muss.

Bislang verlief in der noch kurzen Laufbahn des 29jährigen alles reibungslos. Lediglich in einer Verhandlung hatte der Angeklagte per Dolmetscher mitteilen lassen, dass er nun keine Zeit mehr habe und gehen werde. Tobias G., musste ihn umgehend wieder auf seinen Stuhl befördern.

10:00 UHR Der Richter unterbricht die Verhandlung für eine kurze Pause. Als eine Frau aus dem Zuschauerraum versucht, den Angeklagten anzusprechen, muss sie Tobias G. ermahnen. Sobald der Richter den Saal verlassen hat, liegt die Weisungsgewalt bei den anwesenden Justizhauptwachtmeistern. Nun möchte der Anwalt sich kurz mit Mirko M. abstimmen. Tobias G. muss dabei bleiben, unterliegt jedoch der Schweigepflicht. Kurz vor Ende der Pause bittet ein Mann aus dem Zuschauerraum, dem Angeklagten einen Döner zu übergeben. Tobias G. verwehrt ihm dies. Was zu diesem Zeitpunkt noch niemand weiß: der Döner wird nach der Verhandlung unberührt in der Publikums-toilette gefunden – offenbar ein Versuch, Mirko M. etwas zuzuschmuggeln.

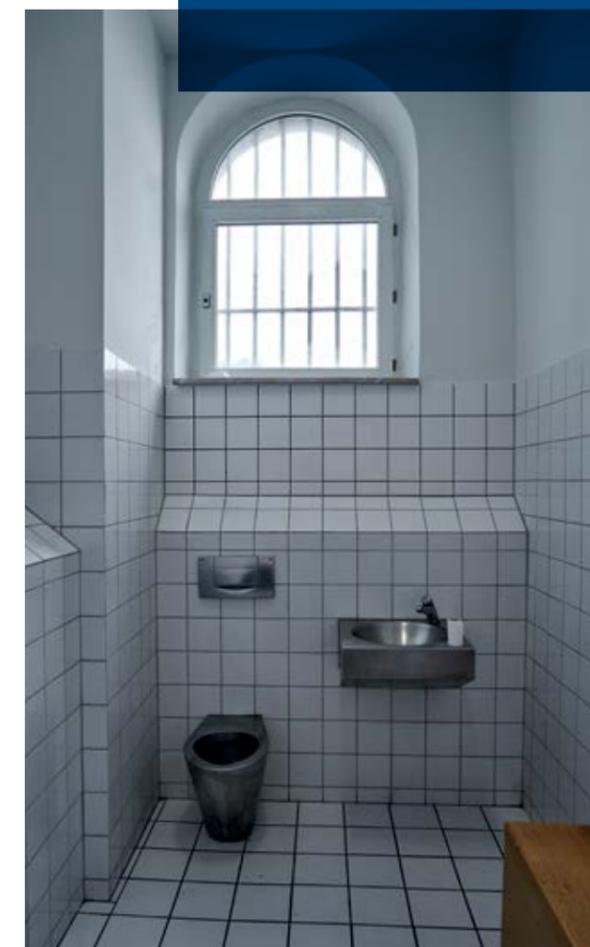
10:55 UHR Der Richter schließt die Verhandlung für heute. Tobias G. und ein Kollege bringen den Gefangenen zurück in die Zelle.

11:45 UHR Nach Ankunft des Fahrdienstes wird Mirko M. von der Zelle zum VW-Bus gebracht, der ihn zurück nach Stuttgart-Stammheim bringt.

Tobias G. verteilt im Anschluss an eine kurze Mittagspause nochmals Eingangspost und sammelt die Ausgangspost ein. Danach übernimmt er die Telefonzentrale von Amts- und Landgericht. Ab 14 Uhr unterstützt der 29jährige die Kollegen vom Landgericht bei einer Verhandlung. Auch hier befinden sich zwei der fünf Angeklagten in Haft, was einen höheren Bewachungsaufwand nach sich zieht. Um 16.30 Uhr ist auch diese Verhandlung zu Ende, und Tobias G. macht Feierabend.

INFO

Wer sich für die Ausbildung zum Justizhauptwachtmeister interessiert, kann sich hier informieren:
<http://www.olg-stuttgart.de/pb/Lde/Startseite/Ausbildung+und+Beruf/Justizwachtmeister>



← Zelle im Amtsgericht Hechingen.

Zuhause angekommen, tauscht er Sicherheitsstiefel mit Badesandalen, Handschellen mit Schwimmbrille und kugel- sowie stichsichere Weste mit weißem T-Shirt. Als nebenberufliche Aushilfe ist Tobias G. dem aquasol erhalten geblieben: „Die Schwimmaufsicht ist ein guter Ausgleich zur Tätigkeit bei Gericht!“ Das verwundert nicht: Der krasse Gegensatz zwischen alter und neuer Arbeitsstätte wird schon in den Eingangsbereichen deutlich.



INFO

Für engagierte Schulabgänger, die Interesse an Technik haben, Anlagen der Energieversorgungstechnik kennen lernen möchten und gerne im Team arbeiten, bietet die ENRW Energieversorgung Rottweil den Ausbildungsberuf zum/zur Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik an.

Bei Interesse einfach unverbindlich melden:
Per Mail: ottmar.schaefer@enrw.de
Per Telefon: 0741 472 253

↑
ENRW-Monteur
Manuel Gucker
bei Arbeiten an
Stromleitungen
ober- und unter-
irdisch.

Wer kennt sie nicht, die Stromleitungen, welche von Mast zu Mast unterwegs sind, um Betriebe, Schulen, Krankenhäuser, Privathäuser und somit letztlich uns alle mit Strom zu versorgen. Obwohl man mittlerweile immer mehr dazu übergeht, Stromkabel unter die Erde zu verlegen, gibt es noch zahlreiche Freileitungen, viele davon in Wohngebieten. Sie verlaufen von Dach zu Dach, regelmäßig gebündelt durch einen Dachständer. Sollte an diesem etwas defekt sein, eine Wartung anstehen, ein zusätzliches Kabel für einen Neuanschluss installiert oder Handwerkerarbeiten am Dach durchgeführt werden müssen, heißt es für die Techniker der Energieversorgung Rottweil (ENRW), unter Spannung zu arbeiten.

Würde man nämlich für die genannten Tätigkeiten den Strom abstellen, wären die Bewohner mindestens einer oder sogar mehrerer Straßen für Stunden ohne elektrischen Saft. Somit fließt Strom mit einer Spannung von 400 Volt weiter, während der ENRW-Monteur am Verteiler installiert, repariert oder Isolierschienen anbringt, um den Handwerkern auf dem Dach ein sicheres Arbeiten zu ermöglichen. Unter Spannung zu arbeiten, ist somit höchst gefährlich. Warum eigentlich?

„Zum einen besteht im Bereich von unter Spannung stehenden Anlagenteilen die Gefahr von glühend heißen Lichtbögen. Diese entstehen durch Elektronen in der Luft. Lebensgefährliche Stromschläge oder schwerste Verbrennungen können durch Kurzschlüsse entstehen, aber auch

ohne dass der Mensch die Leitung berührt. Im Mittelspannungsnetz mit 20.000 Volt reicht die Nähe zur Leitung“, erläutert Frederik Stender, Netzmeister Strom der ENRW.

Zum anderen arbeiten fast alle Organe des Menschen auf Basis schwacher elektrischer Impulse, die vom Gehirn ausgehen. Alle Flüssigkeiten des menschlichen Körpers leiten diesen Strom. Mediziner sind in der Lage, die Impulse zu messen, so etwa beim sogenannten „EKG“, dem „Elektrokardiogramm“, mit dessen Hilfe die Aktivität des Herzens gemessen wird. Auch das Herz erzeugt schwache elektrische Ströme.

Kommt der menschliche Körper nun mit einem Stromimpuls von außen in Berührung, der größer ist als der selbst erzeugte, verkrampfen die Muskeln. Das Herz versucht, den schnelleren und stärkeren Impulsen zu folgen und würde bei einer Netzspannung von 50 Hertz rund fünfzig Mal pro Sekunde schlagen. Herz-Rhythmusstörungen und Herzkammerflimmern münden schnell in den Ausfall der Herztätigkeit und einen Kreislaufstillstand. Der nun einsetzende Sauerstoffmangel schädigt das Gehirn und führt zum Tode.

Die Folgen eines Elektrounfalls sind abhängig von Stärke und Art des Stroms, welcher bei der Berührung durch den Körper fließt, von der Dauer der Berührung sowie dem Weg, den der Strom durch den Körper nimmt. Schon 50 Milli-Ampere können lebensbedrohlich wirken, wenn

der Strom über das Herz fließt. Generell gilt: Feuchtigkeit wie Schweiß oder nasser Boden verringert den Widerstand und erhöht die Leitfähigkeit.

Arbeiten unter Spannung dürfen aus diesem Grund ausschließlich Elektrofachkräfte mit entsprechender Zusatzausbildung ausführen. Erstes Gebot: Ohne isolierende und lichtbogenfeste Spezialkleidung geht gar nix. Anton Zepf, ebenfalls Netzmeister Strom der ENRW, zählt auf: „Jacke, Hose, Helm mit Visier und Stiefel als Schutz vor Stromschlägen und Lichtbögen sind ebenso Vorschrift wie Gummihandschuhe, die bis 1.000 Volt den Strom isolieren. Mit dieser persönlichen Schutzausrüstung kann der Techniker im Niederspannungsnetz unter Spannung die nötigen Arbeiten ausführen.“ Sollte dennoch etwas passieren, steht immer eine zweite Fachkraft zur Aktivierung einer Rettungskette bereit.

Unter Spannung wird jedoch nicht nur auf Dächern gearbeitet. Auch bei Stromkabeln unter der Erde besteht nicht selten diese Herausforderung, wenn es die äußeren Rahmenbedingungen erfordern. Neben der bereits erwähnten Spezialkleidung kommen hier noch isolierende Gummimatten zum Einsatz: „Mit diesen wird die Baugrube ausgelegt, um einen isolierten Arbeitsplatz zu schaffen“, so Zepf, will heißen: kommt ein Mensch mit Spannung in Berührung, verringert sich die Wirkung auf den Körper durch den minimierten Abfluss der elektrischen Ströme ins Erdreich.

⚡ Doch nicht nur die Profis der ENRW sind gehalten, sich vor den Gefahren des Stroms zu schützen, auch jeder Mensch – ob groß oder klein – sollte folgende Hinweise unbedingt ernst nehmen:

1. Niemals in eine Steckdose greifen oder Gegenstände in die Steckdose stecken!
2. Kinder unbedingt vom Spielen an der Steckdose fernhalten!
3. Niemals kaputte Stecker oder Kabel berühren. Diese müssen unverzüglich vom Stromnetz getrennt und von einer Elektrofachkraft repariert oder entsorgt werden!
4. Stecker niemals am Kabel aus der Steckdose ziehen, sondern immer den Stecker selbst anfassen!
5. Wasser und Strom dürfen nie zusammenkommen, denn Wasser leitet Strom beinahe so gut wie Metall. Aus diesem Grund keine elektrischen Geräte mit in die Badewanne nehmen!
6. Nicht in der Nähe von Hochspannungsleitungen Drachen steigen lassen. Es besteht die Gefahr von tödlichen Unfällen!
7. Bei einem Gewitter niemals unter einen einzelnen Baum stellen, sondern Schutz in einem Haus oder in einem Auto suchen!
8. Bei einem Gewitter im Freibad umgehend das Wasser verlassen!



GEFAHR MIT POTENTIAL

ARDIAN KRASNIQI

MÖCHTE PROFIBOXER WERDEN



Eine Samstagnacht im März 2007. Das ZDF überträgt seit 22.30 Uhr den Boxkampf zwischen Luan Krasniqi aus Deutschland und dem US-Amerikaner Brian Minto. Über sechs Millionen Fernsehzuschauer verfolgen den spannenden Fight in der Stuttgarter Schleyer-Halle, darunter erstaunlich viele junge Menschen. 1,9 Millionen Teenager zwischen 14 und 19 Jahre werden Zeuge, wie der ehemalige Europameister und Vizeweltmeister im Schwergewicht nach zwölf Runden einen Punktsieg gegen den US-Amerikaner feiert.

In der schwäbischen Kleinstadt Rottweil drückt ein 11jähriger Junge diesen Altersschnitt noch minimal nach unten. Mit glänzenden Augen prägt sich Ardian Krasniqi jede Bewegung seines Onkels ein. Noch hält ihn sein Vater Agim, der sich als Trainer für den Boxsportverein Rottweil engagiert, zu jung, um zu boxen. Aber Ardian weiß, dass es nicht mehr lange dauert. Er möchte es seinem Idol Luan Krasniqi gleich tun. „Wenn mein Onkel bei uns zu Besuch war, fühlte das sich für mich so an, wie wenn Cristiano Ronaldo einen Jugendfußballer besuchen würde.“

Mit 14 Jahren steigt Ardian zum ersten Mal in den Ring: „Das fühlte sich komisch an. Da steht einer, der will das Gleiche wie Du.“ Sein erster Gegner ist zwar einen Kopf

größer, die Zahl der Treffer aber spricht eindeutig für den Nachwuchsboxer aus Rottweil. Er gewinnt den ersten Kampf nach Punkten und hat Blut geleck: „Als Fußballer gewinnst Du mit der Mannschaft, das ist was Schönes, aber nach dem Kampf allein im Ring zu stehen und seinen Namen zu hören, hat schon was Besonderes!“

Das harte Training verändert den Jungen: „Du bekommst im Boxverein Werte vermittelt, die Dich auch außerhalb des Boxrings prägen: Beharrlichkeit, Disziplin, Geduld und Willenskraft. Wer hart an sich arbeitet, wird irgendwann belohnt.“ Ardian erlebt hautnah mit, wie das Boxen im Verein böse Jungs von der Straße positiv verändert. Er selbst will sich ab sofort auch in der Schule durchboxen: „In der vierten Klasse wurden wir angehenden Hauptschüler von den Kids mit Gymnasialempfehlung ausgelacht. Dabei war es eine tolle Zeit an der Konrad-Witz-Schule!“

Während die G8-Gymnasiasten den ganzen Nachmittag vor ihren Büchern verbringen müssen, können die Jungs von der Gemeinschaftsschule draußen spielen. Später gibt es Workshops an der Schule und die Möglichkeit, zahlreiche Berufspraktika zu absolvieren: „Wir hatten nicht diesen ungesunden Leistungsdruck und haben dafür früh gelernt, wie das Leben funktioniert.“ Ardian ge-

lingt ein sehr guter Mittlerer-Reife-Abschluss. Am Kaufmännischen Berufskolleg Schwenningen legt er das Abitur ab und studiert heute zusammen mit so manchem Gymnasiasten von damals Wirtschaftsinformatik an der Hochschule Furtwangen.

Auch beim Boxen stellen sich rasch die Erfolge ein. Mit 18 Jahren zählt Ardian Krasniqi im Mittelgewicht zum sogenannten baden-württembergischen „A-Kader“, in den der Boxverband alle Amateurboxer mit mehr als 20 Siegen eingruppiert. Heute – mit 22 Jahren – hat der junge Rottweiler an die 50 Kämpfe hinter sich gebracht und von denen lediglich eine Hand voll verloren. Er hofft, sich bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften für die Deutschen Meisterschaften im August in Berlin zu qualifizieren (die entscheidenden Kämpfe waren zum Redaktionsschluss noch nicht gekämpft). Für dieses Ziel arbeitet Ardian hart. Er boxt drei Mal die Woche und absolviert zusätzlich zwei Mal pro Woche ein Lauf-, Intervall- oder Krafttraining.

„Klar habe ich eine Vision“, erklärt der Student, „Boxen ist zweifelsohne nicht ungefährlich, ohne Träume macht das keinen Sinn.“ Der 22jährige möchte irgendwann Profiboxer werden. Die Zeiten dafür waren allerdings schon besser: „Es fehlen zur Zeit die großen Box-Persön-

lichkeiten, welche die Massen mobilisieren und faszinieren.“ Da jedoch heutzutage viel technischer geboxt werde, würden „Straßenkämpfer“ und milliardenschwere Superstars wie Muhammed Ali oder Mike Tyson es nicht mehr an die Spitze schaffen. In Deutschland jedenfalls dominiert derzeit unangefochten König Fußball. Immerhin: der Privatsender Sport 1 beabsichtigt, künftig mehr Boxen zu zeigen. Krasniqi versucht jedenfalls weiterhin, auf sich aufmerksam zu machen, doch nicht um jeden Preis: „Ich werde auf jeden Fall mein Studium abschließen.“

Vor jedem Kampf kommt die Angst, die Angst vor dem Verlieren: „Es ist aber eine gesunde Angst, sie muss da sein, um eine Höchstleistung abzurufen. Am schwierigsten ist es deshalb, wenn ein vermeintlich leichter Gegner auf Dich wartet. Die Angst verschwindet, wenn man im Ring vor dem Publikum steht.“ Der Kampf beginnt. Drei Runden von je drei Minuten Länge. Zwischen den Runden jeweils eine Minute Pause. Es entscheidet die Anzahl der Treffer: „Die Kampfänge von insgesamt neun Minuten hört sich kurz an, sie ist aber unglaublich anstrengend. Am Ende jeder Runde sehnt man den Gong herbei. Nach dem Kampf ist es wie eine Befreiung. Besonders, wenn man gewinnt.“



INFO

Boxsportverein Rottweil (BSV)

Der Boxsportverein bietet Breiten- und Wettkampfsport für Kinder und Erwachsene an. Steht zunächst die körperliche Fitness im Mittelpunkt, werden talentierte Kinder ab 10 Jahren für erste Wettkämpfe gemeldet. Für Erwachsene besteht die Möglichkeit, sich im Verein fit zu halten, ohne in den Ring zu steigen. Wer mehr will, kann sich durch hartes Training für Wettkämpfe empfehlen.

Interessierte können sich hier melden: info@bsv-rottweil.de

Übrigens: der BSV feiert im Frühjahr 2020 seinen 70. Geburtstag mit einer großen Box-Gala. Termin und Ort sind noch offen.



gefährliche FLUT

GUT GESCHÜTZT VOR HOCHWASSER: DER ROTTWEILER ORTSTEIL NEUFRA

Bediensteg
Länge: ca. 50 m
Höhe: 12,4 m

Dammkrone

Vollstau

räumlicher
Rechen

Treibholz
vom letzten
Hochwasser

Treibholzfang

Starzel

Starzel



← Johann Vossler, Teamleiter beim ENRW Eigenbetrieb
Stadtentwässerung mit Zusatzausbildung zum Stauwärter.

Kein Ende des Starkregens in Sicht. Vor wenigen Stunden hat der Himmel sämtliche Schleusen geöffnet, und das Bächlein Starzel in einen reißenden Fluss verwandelt. Unmengen an Niederschlagswasser aus Wehingen, Frittlingen, Gosheim, Reichenbach, Bubsheim, Denkingen, Wellendingen und Wilflingen speist plötzlich das ehemals vor sich hin plätschernde Fließgewässer – insgesamt ein Einzugsgebiet von mehr als 40 Quadratkilometer. Die Wassermassen stürzen vom Heuberg ins Tal und erreichen am tiefsten Punkt den Rottweiler Teilort Neufra. Seit Ende der 1990er Jahre verfügt das Dorf über ein Hochwasserrückhaltebecken. Seitdem bleiben die Keller in Neufra weitestgehend trocken. Doch am 1. Juni 2013 und am 28. Juli 2014 ist alles anders. An diesen Tagen suchen zwei „Jahrhunderthochwasser“ den 1.200-Seelen-Ort heim und überfluten über den Notüberlauf selbst die mehrere Meter breite Entlastungsrinne des Beckens.

Die Freiwillige Feuerwehr hat sich an der Starzel postiert, um die Brücken von Ästen und Baumstämmen freizuhalten. Längst hat die Stunde von Stauwärter Johann Vossler geschlagen. Gibt es Hochwasser darf der 63jährige den Hochwasser-Damm nicht verlassen. Er muss kühlen Kopf bewahren und entscheiden, wann

kontrolliert Wasser vom Becken in Richtung Dorf abfließen kann. Doch bei einem Hochwasser dieses Ausmaßes kann auch der Fachmann nicht viel ausrichten. Etwa 7.000 Liter pro Sekunde – der Maximalwert – hat Vossler bereits zur Leerung des Staubeckens über das Schalthaus abgelassen. Mehr geht nicht.

Wie funktioniert das Hochwasserrückhaltebecken in Neufra? Das Becken ist dazu da, die von der Starzel bei Hochwasser transportierten Wassermassen zunächst zu speichern, um sie dann kontrolliert abzulassen. Der Gesamtstauraum umfasst insgesamt knapp 418.000 Kubikmeter. Dies entspricht ungefähr einem Volumen von rund 140 olympischen Schwimmbecken. Als sogenanntes Absperrbauwerk dient ein 13 Meter hoher, aus Erde aufgeschütteter Staudamm. Es handelt sich in Neufra um ein Hochwasserrückhaltebecken mit „Hauptschluss“, das heißt, die Starzel fließt durch das Becken hindurch. Der Staudamm liegt quer zur Starzel, welche bei normalem Wasserstand ungehindert durch den sogenannten „Grundablass“ abläuft. Übersteigt der Pegel des Baches die Regelabgabe des Grundablasses, wird dieser erhöhte Abfluss zurückgehalten und das Becken eingestaut. So wie der Pegel sich normalisiert hat, entleert sich das Becken langsam wieder. Der Grundablass

ist so justiert, dass dieser nur so viel Wasser aufnehmen kann, wie die Starzel unterhalb des Beckens problemlos verkraftet.

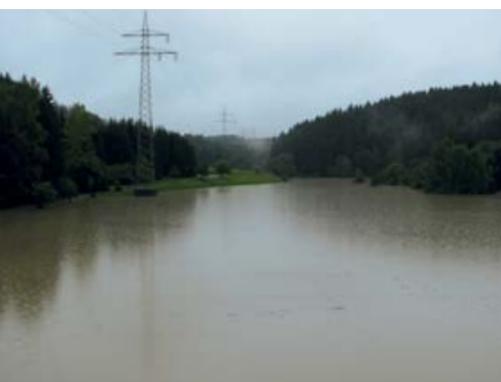
Die Menge des durch den Grundablass fließenden Wassers lässt sich durch zwei steuerbare Schieber beeinflussen.

Diese gewährleisten eine gleichmäßige Abgabe des Wassers. Speziell zu Beginn einer Hochwasserwelle macht es Sinn, die Abflussmenge durch eine weite Öffnung der Schieber zu steigern. Diese Maßnahme reduziert den Einstau und sorgt dafür, dass die Aufnahmekapazität des Beckens optimal ausgenutzt wird. Darüber hinaus fließt Treibgut schneller ab, das ansonsten den Grundablass verstopfen könnte. Wenn der Grundablass trotz allem die Wassermassen nicht mehr bewältigt, und das Becken irgendwann überläuft, führt sie ein Notüberlauf über die Entlastungsrinne in die Starzel unterhalb des Beckens, was immer noch besser ist, als wenn das überlaufende Wasser unkontrolliert zu Tal fließt.

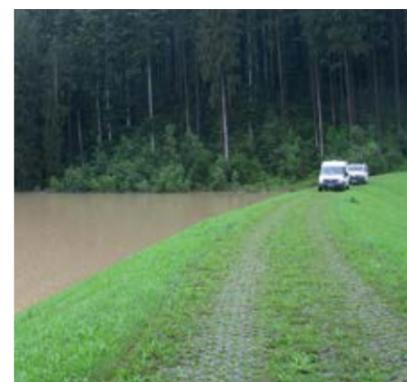
Doch zurück zum 28. Juli 2014. Um 3 Uhr morgens lassen die Niederschläge endlich nach. Der Pegel im Hochwasserrückhaltebecken sinkt. Johann Vossler und mit ihm viele Bürger Neufras atmen auf. Einige überflutete Keller waren nicht zu verhindern, aber

größere Schäden blieben aus. Der 63jährige arbeitet als Fachkraft für Abwassertechnik bei der Energieversorgung Rottweil (ENRW), die als Dienstleister das Becken im Auftrag des Eigentümers, der Stadt Rottweil, seit 1999 betreut. Er und drei seiner Kollegen des ENRW Eigenbetriebs Abwasser verfügen über die Zusatzausbildung zum Stauwärter. Das Quartett teilt sich an 365 Tagen die 24-Stunden-Bereitschaft in Sachen Hochwasser in Rottweil. Da es neben dem Becken in Neufra auch noch in Gölldorf ein Hochwasserpumpwerk gibt, ist eine Haupt- und Nebenbereitschaft eingerichtet. Per Fernüberwachung kontrolliert die Leitstelle der ENRW permanent den Pegelstand des Beckens. Droht Gefahr werden die Stauwärter aufgefordert, umgehend den Staudamm aufzusuchen.

Ein „Jahrhunderthochwasser“ wie in den Jahren 2013 und 2014 hat sich bislang nicht mehr wiederholt. Doch die Stauwärter der ENRW sind stets gewappnet: Einmal pro Woche wird das Becken vorschriftsmäßig auf Verunreinigungen und Verstopfungen hin untersucht, die gesamte Anlage wegen möglicher Schäden begutachtet und die Mess- sowie Steuereinrichtungen überprüft, denn: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – bevor sich das nächste heftige Gewitter über dem Heuberg entlädt.



16 HIERBLEIBER



INFO

Wer an einem vielseitigen technischen Beruf interessiert ist und in der Abwasserreinigung eine wichtige Umweltschutzaufgabe sieht, für den bietet die ENRW Energieversorgung Rottweil den Ausbildungsberuf zur Fachkraft für Abwassertechnik.

Bei Interesse einfach unverbindlich melden:

Per Mail: ottmar.schaefer@enrw.de

Per Telefon: 0741 472 253

← v.l.n.r.: Bei starken Niederschlägen füllt sich das Hochwasserrückhaltebecken in Neufra und das Bächlein Starzel verwandelt sich in einen reißenden Fluss.



↑ Die einstige „Bären-Mama“ Christa Stöhr rettete das Gebäude-Ensemble im Jahr 1999 vor dem Abriss und ließ es aufwändig renovieren und komplett barrierefrei umbauen.



↑ Setzen sich für den Weiterbetrieb des Deißlinger Bären ein (v.l.n.r.): Tamer Öteles, Vorsitzender der gemeinnützigen Stiftung „Lernen Fördern Arbeiten“, Bürgermeister Ralf Ulbrich und Eigentümer Arndt Emminger.

Gastronomie ist heutzutage kein Zuckerschlecken. Besonders im ländlichen Raum. Ziehen sich die oft betagten Wirtsleute altershalber aus dem Berufsleben zurück, sind deren Kinder selten bereit, das mühsame und in der Regel wenig ertragreiche Geschäft ihrer Eltern fortzuführen. Unattraktive Arbeitszeiten, ein gravierender Mangel an Personal und bürokratische Anforderungen, die so manchem potentiellen Gastronom die Lust an der Selbstständigkeit vergällen, sind als Gründe für das Sterben vieler Dorfwirtschaften anzuführen. Lebensmittelkennzeichnung, Hygienevorschriften, Lohnabrechnung und steuerliche Fragestellungen überfordern in vielen Fällen die Pächter kleiner Dorfgaststätten, welche nicht selten allein oder allenfalls als Paar den täglichen Kampf um Umsatz kämpfen.

Da also das klassische Pachtmodell speziell auf dem Land immer weniger funktioniert, sind andere Lösungen gefragt, um auch in kleinen Orten gastronomische Angebote und vor allem Begegnungsräume zu erhalten. Und es gibt sie, die anderen Lösungen. Auch in der HIERBLEIBER-Region. In Stetten, einem Ortsteil von Zimmern, haben die Bürger selbst die Initiative übernommen (wir berichteten im HIERBLEIBER 1/2018). Eine Genossenschaft wurde gegründet und im ehemaligen Milchhäuschen der Gemeinde das Dorfwirtshaus „Milchhäusle Stetten“ eröffnet.

Im Deißlinger Bären soll nun ein Inklusionsprojekt dafür sorgen, dass die ehemals sehr bekannte und höchst beliebte Dorfgaststätte dauerhaft geöffnet bleibt. Tamer Öteles hat vor Wochen den Pachtvertrag unterschrieben, obwohl er in seinem Leben weder Koch, noch Hotelmanager oder Restaurantbetreiber war. Tamer Öteles ist Vorsitzender der gemeinnützigen Stiftung „Lernen Fördern Arbeiten“ und die kümmert sich seit zwanzig Jahren höchst erfolgreich um Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, die Unterstützung benötigen.

Ob eigene Kindertagesstätten, Schul- und Jugendsozialarbeit, Kinder- und Jugendhilfe, Fort- und Weiterbildung, Vermittlung in Arbeit, berufliche Rehabilitationsmaßnahmen, Betreuung von Flüchtlingen – das Portfolio des freien Bildungs- und Jugendhilfeträgers ist breit aufgestellt. Die 220 Mitarbeiter erreichen mit



↑ Der Bären in Deißlingen soll wieder zu einer Begegnungsstätte für Einheimische und Auswärtige werden.

ihren Projekten und Einrichtungen pro Jahr über 3.000 Menschen. Das Ziel ist immer gleich, wie Öteles unterstreicht: „Uns geht es in unserer täglichen Arbeit darum, die Chancen der uns anvertrauten Menschen – ob groß oder klein – zu verbessern.“

Warum nun auch noch Gastronomie? „Die Idee, den Bären zu pachten und dort ein Projekt für Menschen mit und ohne Handicap zu schaffen, spukt mir schon im Kopf herum, seit ich vor 15 Jahren zum ersten Mal dort war“, erzählt der Stiftungsvorstand. Die langjährige Eigentümerin und Pächterin des Bären, „Bären-Mama“ Christa Stöhr, habe ähnliches geplant, als sie 1999 das ganze Gebäude nicht nur vor dem Abriss gerettet, sondern auch aufwändig renovieren und komplett barrierefrei umbauen ließ. 2013 endete die legendäre „Ära Stöhr“ und andere Pächter kamen und gingen.

Im Frühjahr 2019 dann erfährt Öteles durch Zufall, dass der Pachtvertrag mit der aktuellen Pächterin auf Ende April ausläuft: „In meinem Kopf machte es sofort Klick, da das 2017 in Kraft getretene Bundesteilhabegesetz, welches die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen deutlich stärkt, uns als Stiftung Möglichkeiten zur Erweiterung des bestehenden Leistungsangebotes bietet.“ Der 41jährige über-

zeugt die entsprechenden Stiftungsgremien und dann steht die Entscheidung. Die Stiftung „Lernen Fördern Arbeiten“ möchte mit dem Betrieb der Gaststätte Bären dazu beitragen, in der Region das Bundesteilhabegesetz konkret mit Leben zu füllen: „Um die dort festgeschriebene Wahlfreiheit zu gewährleisten, müssen ja erst mal entsprechende Angebote geschaffen werden, die neben den Werkstätten für behinderte Menschen Chancen zu einer Beteiligung am Arbeitsleben eröffnen.“ Da es bislang im Landkreis Rottweil noch keinen Inklusionsbetrieb gibt, soll sich der Bären zu einem „Leuchtturm-Projekt“ entwickeln.

Nachdem klar war, dass sowohl der neue Eigentümer Arndt Emminger als auch die Gemeinde mit Bürgermeister Ralf Ulbrich an der Spitze das Konzept unterstützt, galt es für Öteles, keine Zeit zu verlieren: „Der Bären sollte schnell wieder verlässlich öffnen, um nicht völlig aus dem Blickfeld zu geraten.“ Dies ist seit Juli der Fall, zumindest vorerst gelegentlich an den Wochenenden und Feiertagen, bis ein eigens zusammengestelltes Team im Auftrag der Stiftung dafür sorgt, dass die „Wurstsalat-mit-Bratkartoffeln-freie-Zeit“ in Deißlingen endgültig ein Ende hat. Der Schwerpunkt liegt wieder, wie bereits in der Ära Stöhr, auf schwäbischer Küche mit regionalen Produkten zu fairen Preisen.

Apropos „Preise“: Ein Vorteil gegenüber privaten Pächtern besteht darin, dass die gemeinnützige Stiftung nicht profitorientiert arbeiten muss und auch Zuwendungen für das Projekt einsetzen kann. Zudem laufen sämtliche administrativen Prozesse über die Stiftungsverwaltung. Selbst weitergehende Pläne existieren bereits: So ist beispielsweise auch ein Catering-Angebot angedacht: „Allein wir als Stiftung benötigen für unsere Einrichtungen täglich rund 80 Mittagessen. Möglicherweise gibt es in Deißlingen auch ältere Menschen, die daran interessiert wären.“

Und der Inklusionsbetrieb? „Den gilt es jetzt bis spätestens Herbst 2020 aufzubauen“, so der 41jährige. Mit Sozialpädagogin Alexandra Gaß-Mixsad steht die Projektleiterin schon in den Startlöchern, um Menschen mit Handicap in die Bereiche Küche, Service, Unterhaltsreinigung, Hauswirtschaft und Anlagenpflege zu integrieren: „Wir möchten mittelfristig sechs bis acht attraktive Arbeitsplätze schaffen, und die Teilnehmer möglicherweise irgendwann sogar auch für den sogenannten ‚ersten Arbeitsmarkt‘ qualifizieren.“

Ab sofort wird also die Werbetrommel gerührt, um über das bestehende Netzwerk wie Schulen für Menschen mit Handicap, Kostenträger und weitere soziale Organisationen interessierte Bewerber anzusprechen. Kurz und gut: Es tut sich was im Bären.

INFO

Wer sich für das Inklusions-Projekt interessiert, kann sich unter folgenden Kontaktdaten melden:

Stiftung Lernen Fördern Arbeiten
Alexandra Gaß-Mixsad, Predigerstraße 52, 78628 Rottweil
Tel.: 0741 94 258-114, Mail: info@lfa.org

GEFÄHRLICHES PFLASTER: K 5545



Ein verblichenes Holzkreuz an der Kreisstraße 5545 von Neufra nach Wellendingen erinnert an den 13. Februar 2016. Gegen 14.50 Uhr verliert der Fahrer eines PKWs aufgrund überhöhter Geschwindigkeit die Kontrolle über sein Fahrzeug, kommt kurz von der Straße ab und schleudert dann auf die Gegenseite. Es kommt zum Frontalzusammenstoß mit dem entgegenkommenden Fahrzeug. Die beiden Insassen – ein älteres Ehepaar – sterben noch an der Unfallstelle. Der Unfallverursacher und sein Beifahrer erleiden schwere Verletzungen.

Drei tödliche Verkehrsunfälle und ein Unfall mit Schwerverletzten innerhalb von drei Jahren – die Kreisstraße 5545 zwischen Neufra und Wellendingen rückt 2017 in den Fokus der sogenannten „Unfallkommission“. Diese setzt sich aus Polizei sowie Vertretern von Straßenverkehrsbehörde, Straßenbaubehörde und betroffenen Gemeinden zusammen. „Unfallauffällige Strecken“ werden von den Kommissionsmitgliedern genau unter die Lupe genommen: Verkehrsbeobachtungen, Dokumentation von Straßendaten wie Breite oder Kurvenverlauf, Langzeitmessungen der Geschwindigkeit sowie dem Verkehrsaufkommen sollen dazu beitragen, Unfälle zu minimieren.

Als Ergebnis der Analyse werden auf der Kreisstraße 5545 Warnschilder aufgestellt und die durchgezogene Linie – Symbol des Überholverbots – „profilieren“. Beim Befahren der Linie entsteht ein Geräusch und die Reifen vibrieren. Der Fahrzeughlenker soll somit rechtzeitig auf einen Fahrfehler aufmerksam gemacht werden und wieder auf die richtige Spur zurückkehren. Die Maßnahmen scheinen zu fruchten: das Jahr 2018 bleibt

unfallfrei. Es gibt lediglich einen Leichtverletzten infolge eines Wildwechsels.

Das Holzkreuz jedoch bleibt stehen. Zum Gedenken an zwei Menschen, deren Leben an dieser Stelle jäh endete. Wenn Angehörige verstorbener Unfallopfer bei Martin Osieja, dem Leiter des Straßenbauamts im Landkreis Rottweil, mit der Bitte nach einem kleinen Gedenksymbol vorstellig werden, findet sich fast immer eine Lösung, auch wenn die Paragraphen so etwas eigentlich nicht vorsehen: „Die Schicksale berühren einen ja oft selbst, von daher versuchen wir, den Wünschen möglichst nachzukommen. Es ist vielen Hinterbliebenen einfach sehr wichtig, die Stelle, an dem der geliebte Mensch so unerwartet verstorben ist, in besonderer Erinnerung zu behalten.“

Während angedeutete Grabsteine aus Gründen der Verkehrssicherheit nur versetzt zur Straße aufgestellt werden dürfen, sind leichte Holzkreuze direkt am Straßenrand in der Regel unkritisch: „Gemeinsam mit dem zuständigen Straßenmeister findet eine Begehung statt, bei der die am ehesten geeignete Stelle festgelegt wird, notfalls auch hundert Meter weiter. Es geht ja auch um die gefahrlose Zugänglichkeit, wenn frische Blumen aufgestellt werden.“

Am liebsten wäre es Martin Osieja natürlich, wenn sich in den nächsten Jahren niemand mehr mit einer solchen Bitte bei ihm meldet. Deshalb lautet sein Wunsch an alle Verkehrsteilnehmer in der HIERBLEIBER-Region: „Fahrt verantwortungsbewusst und vorsichtig.“



UNGEFÄHRDET AUF PLATZ 1

ROTTWEILER KLÄRANLAGE SPART LANDESWEIT AM MEISTEN ENERGIE

↑ Die Rottweiler Kläranlage von oben. Auf dem Foto sind alle relevanten Module der Energieerzeugung bezeichnet.
1 PV-Anlage, Dach Betriebsgebäude 2 Blockheizkraftwerke 3 Faulturm

→ Vier Mitarbeiter der Rottweiler Kläranlage vor den Blockheizkraftwerken, welche höchst effektiv aus Faulgas Strom und Wärme produzieren. V.l.n.r.: Djordje Zec, Johann Vossler, Alexander Gauss und Stefan Glück.



Faulgas als Energieträger

Die Kläranlage des ENRW Eigenbetriebs Stadtentwässerung in Rottweil produziert mehr Energie als sie für die Abwasserbehandlung verbraucht. 2018 wurden knapp 600.000 Kubikmeter Faulgas in Strom und Wärme umgewandelt. Eine Klärgasmenge in dieser Größenordnung entspricht einem Volumen von rund 145 Heißluftballons. Das Gas, welches hauptsächlich Methan enthält, bildet sich im sogenannten „Faulturm“ bei der Ausfällung des Klärschlammes. Zusätzliche Klärgasmengen werden durch die Annahme von Fett-Wasser-Gemischen aus der Gastronomie gewonnen.

„Allerdings weist Faulgas eine geringere Qualität und Reinheit wie Erdgas auf“, stellt Andreas Reichert, Abteilungsleiter des ENRW Eigenbetriebs Stadtentwässerung, fest. Aus diesem Grund muss das Faulgas zunächst entfeuchtet werden. Anschließend passiert es zwei Aktivkohle-Filter. Nach den Reinigungsprozessen ist das Faulgas so aufbereitet, dass es in den zwei hocheffizienten Blockheizkraftwerken (BHKW) zur Stromerzeugung verfeuert werden kann. Als „Nebenprodukt“ der Verstromung entsteht Wärme.

Durch diese nachhaltige Energieerzeugung wurden beispielsweise 2018 knapp 1 Million Kilowattstunden Strom erzeugt und rund 1,2 Millionen Kilowattstunden Wärme gewonnen: „Damit heizen wir den Faulturm und unsere Betriebsgebäude“, erklärt Reichert. Das Faulgas reiche fast das ganze Jahr über zur Beheizung aus: „Lediglich in kalten Wintermonaten müssen wir geringe Mengen an Erdgas zukaufen.“ Zusätzlich werden durch diese Form der Energieerzeugung rund 1 Million Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart.

Kläranlage als Stromerzeuger

Neben den zwei BHKWs mit einer elektrischen Leistung von jeweils 95 Kilowatt erzeugt zusätzlich noch eine Photovoltaikanlage mit einer elektrischen Leistung von 30,5 Kilowatt auf dem Betriebsgebäude Strom für den Eigenverbrauch und zur Betankung der elektrischen Betriebsfahrzeuge. Mit der gesamten Menge an produzierter Elektrizität könnten rund 285 Vier-Personen-Haushalte ein Jahr lang ihren Strombedarf decken:

„Rein rechnerisch betrachtet, ist die Kläranlage des ENRW Eigenbetriebs somit sogar Stromerzeuger. Den überschüssigen Strom nimmt die benachbarte ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG gerne in ihr Verteilnetz auf“, so der Abwasserspezialist.

Energiesparendes Konzept

Eine nachhaltige Stromerzeugung ist das eine, zu einem erfolgreichen Gesamtenergiekonzept gehören aber auch Maßnahmen, die zu einer Reduzierung des Verbrauchs führen. Das Klärwerk des ENRW Eigenbetriebs liegt aufgrund der in den vergangenen Jahren umgesetzten Effizienzmaßnahmen an der Spitze Baden-Württembergs, wie Reichert anhand von entsprechenden Zahlen anderer Kläranlagen aufzeigt. Insgesamt konnte der Stromverbrauch der Kläranlage am Neckar in den vergangenen sieben Jahren durch innovative Verfahrensänderungen und Effizienzmaßnahmen von rund 1,3 Millionen auf knapp 900.000 Kilowattstunden reduziert werden.

2018 wurde beispielsweise das Energiesystem durch eine intelligente Steuerung ergänzt: So produzieren die BHKW permanent einen kleinen Energieüberschuss, um im Bedarfsfall die Belüftung schneller aktivieren zu können. Zusätzlich ermittelt ein komplexes Mess-System ständig den Gehalt von Nitrat, Ammonium und Sauerstoff im Abwasser. Erst wenn etwa der Ammoniumwert eine festgelegte Grenze übersteigt, kommt die Belüftung zum Einsatz, um die Bakterien mit Sauerstoff zu versorgen. Diese Verfahrenstechnik optimiert die Steuerung des Klärprozesses und minimiert den dafür benötigten Strombedarf.

Für Christoph Ranzinger, Werkleiter des ENRW Eigenbetriebs Stadtentwässerung, sind die künftigen Ziele klar definiert: „Wir arbeiten stetig daran, wo immer es geht, Energie regenerativ zu erzeugen und möglichst effizient zu verwenden. Dennoch bleibt die Hauptaufgabe der Kläranlage, das Abwasser optimal zu reinigen und die Gewässer sauber zu halten. Mit dem energiesparenden Konzept der Kläranlage Rottweil sind wir in Sachen Energieeffizienz ein Leuchtturm in Baden-Württemberg und leisten einen wichtigen Beitrag zum Umwelt-, Klima- und Gewässerschutz in Rottweil.“

GEFAHR VORBEUGEN

IM AQUASOL WERDEN DACHTRÄGER ÜBERPRÜFT

Wie viele Hallenbäder, die in den 1960er Jahren gebaut wurden, verfügt auch das aquasol über Dachträger aus Spannbeton. Diese müssen ab einem gewissen Alter regelmäßig von Fachleuten untersucht und – ähnlich wie beim TÜV – abgenommen werden. Eine solche Untersuchung läuft nun auch im aquasol: „Das von uns beauftragte Institut für Materialprüfung, Werkstoffkunde und Festigkeitslehre (IMWF) der Universität Stuttgart ist für uns tätig“, erklärt Christoph Ranzinger, Geschäftsführer der Energieversorgung Rottweil (ENRW), die das aquasol betreibt. Allerdings sei die Materialprüfung aufwendig und benötige Zeit. So müsste die gesamte Schwimmhalle zunächst eingerüstet und die Träger freigelegt werden: „Wir gehen von einer Schließzeit von sechs bis acht Wochen aus.“

Statiker Jörg Kazmaier von der Ingenieurgesellschaft für Tragwerksplanung Fischer + Friedrich aus Fellbach hat als Spezialist schon zahlreiche Hallenbäder in Deutschland unter die Lupe genommen und wird dann auch die vom IMWF bereitgestellten Messergebnisse beurteilen: „Spannbeton wurde während der 1960er Jahre häufig bei weitgespannten Brücken und Tragwerken verwendet, so auch in Hallenbädern. Für die anstehenden sogenannten ‚Streifeldmessungen‘ müssen auch wir auf Spezialisten zurückgreifen. Mit dem IMWF wurde ein erfahrener und professioneller Partner verpflichtet.“



Alle Besitzer von Jahreskarten werden von der ENRW für die Ausfallzeit entschädigt, wie Ranzinger betont: „Wir verlängern alle Jahreskarten um die exakte Dauer der verlängerten Schließzeit. Die entgangene Zeit wird von uns automatisch auf jede Karte gebucht, die Besitzer müssen nichts tun.“ Darüber hinaus nutze das Team vom aquasol die längere Schließzeit, um auch in anderen Bereichen des Bades wie beispielsweise der Sauna zeitintensivere Wartungs- und Reparaturarbeiten durchzuführen. Für alle Badegäste steht selbstverständlich bis in den September hinein das beheizte Rottweiler Freibad zur Verfügung.

↑
Das Sole- und Freizeitbad aquasol wurde in den 1960er Jahren gebaut. Aus diesem Grund stehen regelmäßig bautechnische Überprüfungen an.

MÜLL-GEFAHR GEBANNT

ÜBER TAUSEND TEILNEHMER BEI DER ENRW-DORFFPUTZETE 2019

Mehr als 1.300 Menschen setzten bei insgesamt 36 ENRW-Dorffputzete-Aktionen im Netzgebiet des regionalen Energieversorgers ein Zeichen für Umweltschutz. Die fleißigen Helfer, darunter auch zahlreiche Kinder und Jugendliche, befreiten Wege, Straßen und Grünstreifen von achtlos weggeworfenem Unrat. Durch ihren Einsatz machten die zahlreichen Freiwilligen deutlich, dass der Schutz von Natur und Umwelt schon vor der eigenen Haustür beginnen kann.

Die ENRW unterstützte das großartige Engagement unter dem Motto „Saubere g'schafft“ mit einem Beitrag für die jeweilige Gemeinde- oder Vereinskasse. Der regionale Energieversorger stellte außerdem Warnwesten, Greifzangen und Müllsäcke.



↑
Auch in Gölldorf beteiligten sich zahlreiche Freiwillige an der ENRW-Dorffputzete 2019.

KULTUR

21. Burgspektakel Königswald
Burgruine Waldau an der L177 zwischen Hardt und Königswald

Freitag, 12. Juli, bis Sonntag, 28. Juli

www.burgspektakel-koenigswald.de

Ein buntes Kultur-Programm mit Musik, Theater, Kabarett und Kleinkunst erwartet die Besucher in der ehrwürdigen Burgruine Waldau. Los geht's am 12. Juli mit der Premiere der Eigenproduktion „Siegfried – Götterschweiß und Heldenblut“ beziehungsweise „Germanical – das Rockmusical der Nibelungen“. Familien mit Kindern nimmt der „Räuber Hotzenplotz“ mit zu seinen spannenden Abenteuern.

unterstützt von der **ENRW**

KINDERFEST

Rottweiler Spieletag 2019

Rottweiler Innenstadt Hochbrücktorstraße & Hauptstraße 78628 Rottweil

Freitag, 26. Juli, 11 bis 18 Uhr

„Ahoi, ihr Piraten!“ tönt es vom Stand der ENRW beim diesjährigen Rottweiler Spieletag. Vor dem Alten Rathaus basteln alle kleinen Seeräuber Piratenhüte samt Augenkappe, um anschließend die von der ENRW bereitgestellte Titanic-Riesenschlitten zu entern und „d'Stadt nab“ zu rutschen. An vielen Stationen warten weitere tolle Angebote. Spiel und Spaß ist garantiert.

unterstützt von der **ENRW**

WETTBEWERB FÜR KINDER

ENRW-Eierflugwettbewerb

Wasserturm Imster Str. 2, 78628 Rottweil

Sonntag, 11. August, 14:30 Uhr

Ei, ei, ei: Beim ENRW-Eierflugwettbewerb des städtischen Kinder- und Jugendreferats ist Feingefühl und Kreativität gefragt. Vom Wasserturm aus gehen die selbst gebastelten Flugobjekte samt rohem Ei auf ihre Reise in Richtung Erdboden. Prämiiert werden das langsamste und das originellste Flugobjekt. Grundvoraussetzung: das Ei bleibt heil.

POP

Sasha: Schlüsselkind-Tour 2019

Kraftwerk Rottweil Neckartal 68, 78628 Rottweil

Mittwoch, 14. August, 20:30 Uhr

Eintritt: VVK 41,80 EUR (inkl. VVK-Gebühr), AK 45 EUR

www.ferienzauber.de

Sasha gilt als einer der erfolgreichsten und beständigsten Künstler der deutschen Musikszene. Seine Alben wurden durchweg mit Gold und Platin ausgezeichnet. Nach seiner beispiellosen internationalen Karriere hat der Musiker 2018 ein Album erstmals nur mit deutschen Songs aufgenommen. Mit Erfolg: „Schlüsselkind“ schoss sofort auf Platz 4 der deutschen Albumcharts.

SCHLAGER

Schlager-Nacht mit Claudia Jung, Marry u.a.

Schiefererlebnis Dormettingen Schiefererlebnis 1 72358 Dormettingen

Freitag, 6. September, 20 Uhr (Einlass 19 Uhr)

Eintritt: 26,50 EUR VVK, nur begrenztes Kontingent an der AK VVK unter www.reservix.de

Claudia Jung, Marry und weitere Interpreten verzaubern ihre Fans im Amphitheater des Schiefererlebnisses mit bekannten und neuen Liedern. Wer kennt sie nicht, die Hits von Claudia Jung wie „Stumme Signale“ oder „Auch wenn es nicht vernünftig ist“. Die Fans und Besucher erwartet ein Sommer-Nacht-Schlager-Traum vor stimmungsvoller Open-Air-Kulisse.

unterstützt von der **ENRW**

SEIFENKISTEN-RENNEN

17. Bobby Car- und Seifenkisten-Rennen der Narrenzunft Denkingen e.V.

Marienstraße/Hintere Gasse 78588 Denkingen

Samstag, 7. September,

Eintritt: frei

Schriftliche Anmeldung bis 4. September bei Zunftmeister Jürgen Thieringer (E-Mail: thieringer@gmx.de)

